

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigerpreise: Die sechs- monatliche Festpreisliste oder deren Kopie für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 10 Pf., auswärts 12 Pf., für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 10 Pf., sonst 12 Pf. Bei außerordentlichem Anzeigenumsatz bis spätestens 9 Uhr nachmittags für Zahlen im Weg kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das auf freylich demnach leidet ist.

Bezugspreise: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 10 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 8 Pf. u. wochentlich 10 Pf. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.00 Mk., monatlich 60 Pf. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 70 Pf. Erhältlich in den Zeitungsverkäufstellen, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsverkäufe sind in jeder Hinsicht zu empfehlen, sowie die Postämter und Zeitungsverkäufer Bestellungen entgegen.

Nr. 146.

Dienstag, den 27. Juni 1916.

11. Jahrgang.

Ergebnislose französische Angriffe rechts der Maas

Ueber zwei Millionen Menschenverluste in Frankreich. — Französische Besorgnisse vor einer Revolution. — Erstürmung einer russischen Stellung bei Sokul. — Abweisung russischer Angriffe in der Bukowina. — Die zwischen Etch und Brenta auf italienisches Gebiet eingedrungene Armee an einzelnen Stellen zurückgenommen.

Hinter den Kulissen der Pariser Geheimhaltungen.

Die Pariser Geheimhaltungen beschäftigen seit einigen Tagen in sehr lebhafter Weise die Presse der Entente-Länder. Das meiste jedoch, was man über die Sitzungen veröffentlichten wollte, ist von der Zensur gestrichen worden. Der Vertreter eines großen neutralen Zeitungskonzerns hat über die Geheimhaltungen mit einem bekannten Pariser Abgeordneten eine längere Unterredung gehabt. Der Abgeordnete äußerte sich bei dieser Gelegenheit nach den Mitteilungen unseres Genfer Mitarbeiters wie folgt:

Man hat bisher, wie man in Regierungskreisen anzunehmen scheint, zu viele und wohl auch zu aufrichtige Mitteilungen über die Beschlüsse der militärischen und der wirtschaftlichen Konferenzen veröffentlicht, und man scheint jetzt zum entgegengesetzten Prinzip des absoluten Schweigens übergehen zu wollen. Es ist sehr zu bezweifeln, ob dieses Prinzip sich als vorteilhaft erweisen wird. Das französische Volk ist viel zu selbständig und wohl auch viel zu neugetriggt, um damit einverstanden zu sein, daß über sein Schicksal gewissermaßen hinter verschlossenen Türen verhandelt wird. Die üblen Folgen dieses Verfahrens werden sich auch bald bemerkbar machen. Das Vertrauen des französischen Volkes zu der jetzigen Regierung war von Anfang an nicht allzu stark, so daß die jetzt beliebte Geheimnisträuerei heftigen Unwillen auslösen wird. Die öffentliche Meinung wird ihr Mitbestimmungsrecht fordern, und jede Regierung, die glaubt, ein geistig so eigenwilliges Volk wie die Franzosen, dauernd bevormunden zu können, beseitigen. So etwas geht in Frankreich sehr schnell, dazu braucht man keine Revolution. Wir haben Männer, die größte Ministerstürzer sind und dieses Metier auch im Kriege nicht verlernt haben. Im Volke hat man allerlei unkontrollierbare Gerüchte über die Geheimhaltungen verbreitet, wahrscheinlich, um es über den wirklichen Zweck der Geheimhaltungen im Unklaren zu lassen. Es soll — nach der Volksmeinung — ein reger Truppenaustausch unter den Verbündeten stattfinden. Rußland soll, weil es Infanterie entbehren kann, größere Infanteriemassen nach Frankreich schicken. Rußlands Mangel an Artillerie mit Ausnahme der Strecken an der gallischen und wolgynischen Front, soll durch Entsendung neuer französischer und englischer Artillerie-Regimenter, die angeblich über ein ganz neues schweres Geschütz, das den berühmten 42-Zentimeter-Haubitzen gleichwertig sein soll, verfügen, beseitigt werden. Die englischen Truppen, die in Archangel gelandet sind, sollen, wie man sagt, durch Rußland nach Persien befördert werden, um dort mit den russischen Truppen gemeinsam gegen Mesopotamien und Anatolien zu operieren, nachdem sich der Angriff auf Mesopotamien vom Irak aus als schwerer Fehlschlag erwiesen hat. Die größte Wahrscheinlichkeit hat aber folgende Kombination, die man sich in parlamentarischen Kreisen als sehr verkümpft erzählt: Trotz aller kriegerischen Reden fühlen die verantwortlichen Männer doch das Ende des Krieges nahen. Die allseitige Erschöpfung erscheint zu groß, als daß nicht auf den Frieden hingearbeitet werden müsse. Es werden in diesen Geheimhaltungen höchstwahrscheinlich Fragen erörtert, die bei einem etwaigen Friedensschluß geklärt sein müssen, wenn man dem Gegner nicht das beklagenswerte Schauspiel der Uneinigkeit unter den Verbündeten bieten will. Viele derartige Fragen sind zu lösen, und so manche Wünsche sind zu berücksichtigen. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß es unter den Alliierten beim Frieden nur unzufriedene Gesichter gibt, denn darin läge die Gefahr eines neuen Krieges. Es kommt nicht lediglich darauf an, wie man einen Krieg führt, sondern was für einen Frieden man abschließt. Rußland führte bekanntlich gegen Japan einen schlechten Krieg, machte aber zu Portsmouth einen guten Frieden. Bulgarien dagegen führte 1912 einen glänzenden Krieg, mußte aber in San Stefano einen traurigen Frieden annehmen. Wenn die Staatengruppe der Entente nicht in voller Einigkeit auf der Friedenskonferenz auftritt, ist zu befürchten, daß sie einen schlechten Frieden bekommt, weil die Unzufriedenen die Gruppe des Gegners direkt und indirekt stärken werden. Die Geheimhaltungen haben also den Zweck, den Grundstein zur allgemeinen Zufriedenheit zu legen, die in vollem Glanze bei den Friedensverhandlungen enthüllt werden soll.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 27. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An dem englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Stellungen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme. Durch Beschlebung des durch die Franzosen im 23. ihrer Landsteuere getötet oder verwundet worden. Rechts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwertes Thaumont sowie der feste Vaux ergebnislos. Im Chaptrevalde wurde eine feindliche Abteilung in Etüde von zwei Offizieren und einigen Duzend Leuten überrascht und gefangen genommen. Ein englischer Doppelpacker ist westlich von Arras im Luftkampf abgeschossen worden, die Insassen sind verwundet und gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorrückten, brachten südlich von Sokul 26 Gefangene, ein Maschinengewehr, einen Minenwerfer und nördlich von Niedziele einen Offizier und 188 Mann, sechs Maschinengewehre, vier Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Der Güterbahnhof von Dinaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen russische Linien und machten mehrere hundert Gefangene. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung. (W.L.S.)

Gesteigerte französische Besorgnisse.

Berichte aus der Front schildern die Mut der deutschen Infanteriestärken vom Freitag als jede menschliche Vorstellung übersteigend, und nur mit dem deutschen Angriff der ersten Tage der Verdun-Schlacht oder dem Sturm auf Vaux vergleichbar. Der deutsche Einbruch der Linie Thaumont-Fleury zwingt die französische Presse einmütig zu der Uebergzeugung, daß die russische Offensive nicht einen einzigen deutschen Soldaten von Verdun abgezogen habe. Wenn die englische Offensive Verdun noch retten sollte, müsse sie jetzt losbrechen. Oberstleutnant Rousset in der Alberte und General Berranz in Doure geben zu, daß jetzt die Forts Souville, Tavannes — der Militärkritiker des Gaulois nennt sie die Schöpfer der Verdun-Verteidigung — unter dem Feuer der deutschen Artillerie liegen. Der Intransigent schreibt: Unsere Soldaten müssen, Mut im Herzen, einer brutalen Gewalt weichen, die noch zermalmender ist als unsere übermenschliche Widerstandskraft. — Die Armeekommission des französischen Senats beschloß, nachdem sie sich über die neue militärische Lage bei Verdun unterhalten hatte, unverzüglich die Regierung zu befragen.

Die französischen Verluste.

Der Wasser Anzeiger veröffentlicht eine Information aus Paris, die als zuverlässig bezeichnet wird und monach die französischen Verluste über zwei Millionen Menschen betragen. — Schweizerische Blätter veröffentlichten indirekte Berichte aus Paris, denen zufolge in der Geheimhaltung der französischen Kammer von den Ministern mitgeteilt wurde, die Bevölkerung Frankreichs könne jede Kriegsdauer ohne äußere Einschränkung durchhalten, dagegen seien Frankreichs Verluste sehr schwer und erreichten zwei Millionen Menschen, einschließlich der Gefangenen.

Große Verluste der jüngsten Altersklassen.

Wie dem Wargauer Volksblatt aus Paris gemeldet wird, hätten in den letzten Kämpfen bei Verdun die jüngsten

Altersklassen sehr große Verluste. Man hört in französischen Offizierskreisen Klagen, daß das Verbunder Kommando 8000 Rekruten in ihren Stellungen restlos geopfert habe. (W. L. S.)

Französische Besorgnisse vor einer Revolution.

Wie Havreclair berichtet, werden jetzt unter den französischen Soldaten Flugzettel verbreitet, in denen das Programm der in Bildung begriffenen neuen Nationalpartei entwickelt wird. Alle ehrlichen Männer ohne Unterschied sollen sich um das neue Banner scharen, damit Frankreich nicht in einen Bürgerkrieg gerissen werde; die Gefahr, daß Ruhestörer eine Revolution anzusetzen versuchen, brohe dem Lande. Dagegen helfe nur, Zusammenschluß aller Männer, die auf die Stimmung des Volkes Einfluß nehmen können, dem dumpfer Jorn großt in den Massen, heißt es in dem Aufruf. Nach den Verantwortlichen sucht das Volk, ohne zu bedenken, daß es selbst an der Katastrophe schuld ist. Schon werden Namen genannt. Der Jornaubbruch wird fürchtbar sein, wenn nicht beizetten für Dämpfung der Leidenschaften gesorgt wird. Die Flugschrift wurde in Paris hergestellt.

Eine neue französische Kriegsanleihe.

Dem Daily Telegraph wird aus Paris gemeldet, daß im Finanzausschuß angedeutet wurde, eine neue französische Kriegsanleihe solle aufgenommen werden.

Rücktritt des englischen Landwirtschaftsministers.

Der englische Landwirtschaftsminister Selbourne, eins der Kabinettsmitglieder, die sich der von Lloyd George beantragten Regelung der irischen Schwierigkeiten wider setzten, ist zurückgetreten. Der Rücktritt hat seinen Grund in Meinungsverschiedenheiten über die Somerville.

Fortschritte der Verhandlungen in Irland.

Der Frankf. Zig. zufolge wird aus dem Haag gemeldet: Die Times berichten aus Dublin aus Anlaß des Abschlusses der Konferenz der Nationalisten in Belfast, daß sich die Nationalisten in den Sübprovinzen wahrscheinlich diesem Beschlusse anschließen werden, ebenso die Nationalisten in Donegal, Cavan und Monagha, die den Beschluß des unionistischen Ausschusses von Ulster angenommen haben. In diesem Falle wird Lloyd George seine Vorschläge bald beim Unterhause als Ereignis der definitiven Verhandlungen zwischen den beiden irischen Parteien einbringen. Der Frauenverband der Grafschaft und Stadt Cork hat einen Beschluß gefaßt, worin das Somerville als verderblich für die Ulsterleute von Cork und für die Iren im allgemeinen betrachtet wird.

Ein neues Todesurteil in Irland.

Dem Berl. Tagebl. zufolge wird aus Amsterdam gemeldet: Das Kriegsgericht, in Dublin verhängte ein neues Todesurteil über den Iren David Kent, der einen in seine Wohnung bringenden Polizisten getötet haben soll. Im ganzen sind nach Erklärungen des Unterstaatssekretärs Lemant im Unterhause mehr als 3000 Personen von den irischen Kriegsgerichten abgeurteilt worden.

Ereignisse zur See.

Politiken meldet, aus Halmstad: Der dänische Schoner Swanen, mit Grubenholz von Schweden nach England unterwegs, wurde außerhalb Waerdb von zwei deutschen Torpedojägern angehalten. Die Besatzung begab sich an Bord eines Torpedojägers, worauf der Schoner in Brand geschossen wurde. Als die deutschen Kriegsschiffe sich entfernten hatten, brachten schwedische Motorboote den brennenden Schoner auf. Das Feuer wurde gelöscht und ein Teil der Ladung gerettet. — Daselbe Blatt meldet aus Halmstad: Ein deutsches Wasserflugzeug hielt über Boholms-Bucht einen englischen Dampfer an mit der Aufforderung, ihm südwärts zu folgen. Der Kapitän, der wußte, daß er sich auf schwedischem Gebiete befand, verweigerte dies. In demselben Augenblick tauchte ein schwedisches Torpedoboot auf, das den Fliegern bedeu-

te, sie befanden sich über schwedischen Gebiete, worauf diese sähndris flogen. (W. Z. B.)

Ein deutsches Schiff den Engländern entkommen. Das Amsterdamer Handelsbl. entnimmt der Straits-Times folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapur stammt: Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Batavia an und hielt, als er auf der Reede von Tandjong-Priol Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angefrachtet und von englischem Geschützfeuer beschädigt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgendeinem fremden Hafen, wo es Zuflucht gefunden hatte, gesichtet war. (W. Z. B.)

Gegen die U-Boote im Mittelmeer. Die W. Z. meldet aus Amsterdam: Wie aus London berichtet wird, hat der Viererband wegen der großen Unterseebootgefahr im Mittelmeer zum Schutze seiner Kriegstransporte mehrere Geschwader zusammengeworfen, um die Transporte zu begleiten. Diesen Geschwadern gehören auch japanische Kriegsschiffe an.

In vier Wochen 21 italienische Handelschiffe versenkt. Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Nach dem Corriere della Sera wurden vom 15. Mai bis 15. Juni 21 italienische Schiffe mit insgesamt 45500 Tonnen durch feindliche Unterseeboote versenkt.

Die italienischen Kriegsbeher am Werke. Der Sozialistenführer Turati hatte längere Besprechungen mit den Ministern Boselli und Orlando, um die Frage der Zensur in anderem Sinne als das Kabinett Salandra zu lösen. Der Corriere della Sera schreibt einen erbitterten Leitartikel über diese Verhandlungen mit dem Hauptfeinde Salandra und verlangt entschieden die Aufrechterhaltung der politischen Zensur für jeden Versuch, die öffentliche Meinung zu verschlechtern und kriegsfeindliche oder Friedenspropaganda zu treiben.

Ein Anschlag gegen den König von Italien. Nach einer Meldung der Gazzetta de Venezia fanden in Padua im Hauptquartier des Königs Viktor Emanuel geheimnisvolle Explosionen statt, wobei mehrere Personen verwundet worden.

Die italienischen Offiziersverluste. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus dem Kriegspressequartier: Eine Statistik über die Verluste der italienischen Armee an Offizieren bis 15. Juni meldet, daß im Verlauf der Kämpfe auf italienischer Seite 8354 Offiziere fielen. Die Zahl der verwundeten Offiziere erreichte mehr als das Dreifache.

Eine Mitteilung des italienischen Oberkommandos. Die Agenzia Stefani verbreitet folgende Mitteilung des italienischen Oberkommandos: Da der Feind nicht in der Lage war, unsere Verteidigung zu brechen, diese vielmehr seit einigen Tagen in eine kräftige Gegenoffensive umgewandelt wurde, sahen sich die Oesterreicher gezwungen, den Rückzug anzutreten. Die Straßenkreuzung von Mandrielle, die Stellungen von Kastell Somberto und von Melletta und am Monte Bongaro, Gallo, Astago, Cesuna, und der Monte Cengio wurden von uns zurückerobert. Der Vormarsch dauert heftig an. Unsere Truppen verfolgen den Feind. (W. Z. B.)

Die erbitterten Kämpfe am Stochod. In der Petersburger Presse wird die Lage der russischen Heere am Stochod als ernst bezeichnet. Der Kampf der beiden Gegner sei dort ein in der Kriegsgeschichte beispielloses Kräftemessen. Rjetsch schreibt: Die deutsche Heeresleitung hat hier mit fagenhafter Geschwindigkeit Armeen aus dem Boden gestampft. Ihre schwere Artillerie entwickelt eine furchtbare Wirkung. Monatelang folgte Rußland voll Interesse den schweren Kämpfen bei Verbun, doch ist die französische Schlacht nichts gegen das blutige Schmelzen am Stochod und Ehr. Im Publikum ist man über das Ausbleiben neuer Gefangenziffern sehr enttäuscht. Der Generalstab macht bekannt: Seitdem der Kampf hauptsächlich gegen Deutsche geführt werde, mache sich gegenseitig maßlose Erbitterung bemerkbar. Die deutschen Soldaten ergaben sich, offenbar auf höheren Befehl, grundsätzlich nicht. Darum werde an der Front jetzt keinerlei Parolen gegeben. — Ein Erlaß des Kriegsministers ordnet an, alle Gefangenen sofort zwangsweise an Arbeitsstätten zu überführen. Falls sie die aufgetragene Arbeit verweigern oder sie verlassen, werden sie mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Der Durchbruch der russischen Front in Rumänien. Der Durchbruch der russischen Front durch die deutschen Truppen in Rumänien in Wolhynien bei Riese-Itin wurde durch eine Sonderausgabe der Bularester Jwa bekanntgegeben. Die Nachricht hat in Bulgarest riesiges Aufsehen erregt. Alle sind überzeugt, daß nunmehr, wie auch bei den bisherigen Offensiven der Russen, ein großer Zusammenbruch erfolgen werde. Die Russenfreunde sind wütend, weil die für Sonntag einberufenen Volksversammlungen jetzt ziemlich ungelegen kamen. Ueberdies hat man von Anfang an von der russischen Offensive nicht viel gehalten, was jetzt durch die Tatsache als richtig erwiesen wird.

Rundgebungen für und wider Rußland in Rumänien. Die Erbitterung unter der rumänischen Bevölkerung über die wiederholten russischen Grenzüberstretungen ist groß. Die Regierung wird geradezu bestürzt, diesem gefährlichen Treiben Halt zu gebieten. — Ferner wird aus Bulgarest gemeldet: Die Nationalisten hielten am Vormittag eine Versammlung ab, in der in Abwesenheit der Führer Take Jonescu und Filipescu mehrere Beauftragte sprachen. Nach der Versammlung zogen einige Hundert vor-

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 26. Juni:

Russischer Kriegshauptpl. In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Kutj wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. An der abri- gen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Wolhynien beschränkte sich die Gefechtsaktivität meist nur auf Artilleriekämpfe. Westlich von Szolai erkämpften deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa 2 Kilometer Distanz und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab. Weiter nördlich ist die Lage un verändert.

Italienischer Kriegshauptpl. Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch stellenweise verlegt. Dies vollzog sich unbemerkt, ungehindert und ohne Verluste. In den Dolomiten, an der Karnten- und an der fälischen Front dauern die Gefechts- kämpfe fort. Zwei unserer Besatzungen besetzten die Udria- Werke mit Bomben.

Schlesischer Kriegshauptpl. Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofz., Feldmarschallentant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab teilt unterm 26. Juni mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist un verändert. Es kam zu keinen Gefechten zwischen Patrouten an der ganzen Front. Im Wardar-Abchnitt das gewöhnliche Artilleriefeuer. Zwischen den Ortsschaften Pritva und Palmisch verprengte unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Meha- Tale und zwischen Porto Lagos und Tepedjitz ohne Erfolg Brandbomben ab. (W. Z. B.)

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier meldet vom 26. Juni: An der Trakfront nichts von Bedeutung. In Söbprezlen griffen russische Truppen aller Waffengattungen im Schutze ihrer besetzten Stellungen am 25. Juni unsere Division von Seroll beim Schanzengriff an. Der Kampf dauerte bis zum Abend. Die Russen setzten schließlich unverrichteter Dinge in ihre Stellungen zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Eine aberschlagende russische Kolonne suchte getrennt unsere Truppen in dieser Gegend zu umfassen, wurde aber nach einem Gegenangriff gezwungen, dorthin zurückzukehren, woher sie gekommen war. Unsere südlich dieser Gegend operierenden Truppen näherten sich der Umgebung von Ghilan. Die Russen wichen einem Kampfe aus, erlitten die erwähnte Ortsschaft und zogen sich in nord- östlicher Richtung zurück. Im Norden begegneten unsere auf Sineh vortrückenden Truppen einem russischen Regiment. Sie schlugen es und fügten ihm große Verluste an Teten und Verwundeten zu. Sie näherten sich auf der Verfolgung des feindes Sineh. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich des Chosral richteten wir die den Russen genommenen Stellungen weiter gegen den Feind her. An anderen Stellen verfolgen unsere Abteilungen alle feindlichen Truppen, die von dieser Front nach der Küste zu fliehen. Sie nahmen die zerstreuten Feinde in kleinen Gruppen gefangen. So nahm eine unserer Aufklärungsabteilungen 35 Soldaten vom 19. turkischen Regiment gefangen. Am 24. Juni wurde ein bei Art. Baran aufsteigendes Flugzeug durch den Angriff eines ihm entgegen gerichteten türkischen Flugzeuges gezwungen, in der Richtung auf Imbros zu entfliehen. Ein die Insel Keupen überfliegendes Flugzeug war wirkungslos auf die Umgebung Bomben. Es wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze gezwungen, nach Mytilene zu fliehen. Sonst nichts von Bedeutung. (W. Z. B.)

nehmlich junge Leute fingen und schreiend zur russischen Gesandtschaft, wo sie Schreie ausbrachten und sich zerstreuten. (W. Z. B.)

Die Lage in Griechenland.

Der Sofioter Berichterstatter des Az Est meldet: Zahlreiche aus Griechenland an der bulgarischen Grenze eingetretene Flüchtlinge halten die Lage in Griechenland für außerordentlich kritisch. Einige sprechen sogar davon, daß sich eine Revolution gegen die Venizelos-Partei vorbereite, da Venizelos als der Schuldige an der gegenwärtigen Lage betrachtet wird. Angeblich kam es bereits an mehreren Stellen zu blutigen Zusammenstößen. Die Ententetruppen vermögen nur mit schwerer Mühe den Ausbruch des allgemeinen Aufstandes zu verhindern. Die über ein Attentat gegen den König Konstantin verbreiteten Meldungen sind wohl übertrieben. Inbes hört man seit einigen Tagen über den König nichts mehr. Kein Mensch weiß, ob das griechische Heer mobilisiert oder abgerüstet wird. Die Residenz der griechischen Behörden ist allerdings in Athen, in Wirklichkeit wird Griechenland jedoch von Saloniki aus regiert, das auch die Residenz Venizelos' ist, der in des Wortes altgriechischer Bedeutung ein wirklicher Demagoge ist. Er leidet alles. Dabei ist im ganzen Lande nur soviel an Lebensmitteln vorhanden, als die Entente-gaben will. Griechenland hat keine Vorräte, kein Getreide. Das griechische Volk lebt nur von den Brotkrumen, die vom Tische der Entente abfallen.

Bierverbandsgeld für Griechenland. (Meldung der Agence Havas.) Um bringenden Bedürfnissen bis zur Zeit der Wahlen abzuhelfen, hat die Entente herein gewilligt, Griechenland eine neue Zellsumme der Anleihe vorzuschicken, über die man längst verhandelt hatte. (W. Z. B.)

28 Kriegsschiffe in den griechischen Gewässern. Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Nach Mailänder Blättermeldungen haben die Alliierten in den griechischen Gewässern 28 Kriegsschiffe zusammengezogen.

Der nordamerikanisch-mexikanische Konflikt. Reuter meldet aus Washington: Nach einer Unterredung zwischen Präsident Wilson und Staatssekretär

Danasing, die am 25. Juni stattfand, wurde eine Note nach Mexiko geschickt, in der die sofortige Entlassung der bei Carrigal gefangenen amerikanischen Reiter verlangt und gesagt wird, daß die Vereinigten Staaten die baldige Erklärung Mexikos darüber verlangen, welchen Weg es in Zukunft einschlagen werde. Ferner wird in der Note gesagt, daß die Vereinigten Staaten den Befehl an die mexikanischen Soldaten, den Amerikanern das Vordringen in irgend einer anderen als in nördlicher Richtung zu verwehren, nur als das formelle Eingeständnis einer vorläufig feindseligen Handlung gegen die jetzt in Mexiko befindlichen amerikanischen Truppen betrachten können, zumal die Mexikaner diese ohne Herausforderung anzutreten beabsichtigen, wenn sie in Verfolgung der Absichten, derentwegen sie abgehandelt sind, sich vorwärts bewegen und, obwohl damit nur der mexikanischen Regierung geholfen werden sollte, sich und die Vereinigten Staaten vor unverantwortlichen Banden räuberischer Rebellen zu beschützen. (W. Z. B.)

Zwischen Krieg und Frieden. Aus Rotterdam wird gemeldet: In gut unterrichteten Haager Kreisen ist man der Ansicht, daß Präsident Wilson alles daran setzen werde, um den Ausbruch eines Krieges mit Mexiko zu verhindern. Man weiß darauf hin, daß infolge der steten Bürgerkriege jeder Mexikaner sozusagen Soldat und im Schließen wohlgebildet sei. Andererseits hätten die Vereinigten Staaten riesige Schwierigkeiten zu überwinden, bis es ihnen gelänge, ein entsprechendes Heer aufzustellen, das um so zahlreicher sein müßte, als die Mexikaner ungewissenhaft einen Kleinkrieg führen würden.

Der entsagende Roosevelt. Einem Amsterdamer Blatt zufolge erfahren Times aus New York am 25. Juni: Roosevelt wird morgen einen Brief veröffentlichen, in welchem er es ablehnt, die Präsidentschaftskandidatur der fortschrittlichen Partei anzunehmen und in dem er die Mitglieder der Partei auffordert, für Hughes zu stimmen. Roosevelt ist davon überzeugt, daß eine Niederlage Wilsons im Interesse des Landes gelegen wäre. Die Mehrzahl der Fortschrittlichen wird dem Rat Roosevelts Folge leisten. (W. Z. B.)

Generalfeldmarschall v. Bülow.

ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 22. Juni 1916 in Bewilligung seines Abschiedsgesuches in das Verhältnis der zur Disposition stehenden Offiziere übergetreten. Bülow war bei Beginn des Krieges Oberbefehlshaber der zweiten Armee, die die Angriffe auf Lüttich durchführte, nachdem der erste Handstreich auf die Festung nicht vollen Erfolg hatte. Dann leitete Bülow als gemeinsamer Oberbefehlshaber über die erste und zweite Armee den schnellen Durchmarsch durch Belgien, nahm teil an der Belagerung von Namur und den Kämpfen an der Sambre. Die westlich Namur von den Franzosen eilig dorthin gemorstenen Kräfte schlug und verfolgte er bis zur Marne. An der Marne war er besonders mit dem linken Flügel und den angrenzenden sächsischen Truppen erfolgreich und die Armee Bülow deckte gemeinschaftlich mit der Armee v. Klud den Abmarsch an die Aisne. An der Aisne-Front befehligte Bülow zunächst beiderseits Reims und leitete als Oberbefehlshaber über die Heeresgruppe des rechten Flügels die Abwehr französisch-englischer Angriffe gegen die Aisne-Stellung. Am 27. Januar 1915 wurde ein Generalfeldmarschall und am 4. April 1915 wegen Krankheit zu den Offizieren von der Armee versetzt unter Verleihung des Ordens Pour le mérite. Beim nunmehrigen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde er vom Kaiser durch Verleihung des Kreuzes der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet.

Drabtnnachrichten

Die Sorgen Frankreichs um Verbun. Rotterdam, 27. Juni. Neuwie Rotterdamse Courant meldet, nach einem Bericht der Times aus Paris sei der Vorstoß bei Verbun mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet worden, und der Feind verfüge über ungewöhnlich viel Artillerie. Jedermann sehe ein, daß die Lage von Verbun seit Beginn der Schlacht heikel gewesen sei, es bestünde aber keine Neigung, zu verzweifeln; man sehe, daß der Augenblick nicht fern sei, in welchem das Schicksal von Verbun von der allgemeinen strategischen Lage abhängen werde. (1)

Bern, 27. Juni. Die deutschen Fortschritte bei Verbun geben den militärischen Besprechungen der Pariser Blätter einen sehr ersten Hintergrund. Bei den meisten erstlingt, wenn auch nur leise, der Hilferuf an England mit. In einem Leitartikel des Temps wie in seiner Kritik der Lage sind die entscheidenden Stellen von der Zensur gestrichen. Rouffet schreibt, alles zeige, daß man es mit einem sehr furchtbaren Gegner zu tun habe, der entschlossen sei, seine noch riesigen Hilfsquellen zu erschöpfen, um sein Ziel zu erreichen.

Bern, 27. Juni. Der Ruf nach Hilfe wegen der deutschen Fortschritte bei Verbun wird in Blättern, wie Victoire und Homme-Chains deutlicher. Die Russen werden dort bringen aufgefordert, dem deutschen Drängen ja nachzugeben. Der Dienst, den sie damit, ebenso wie die Franzosen bei Verbun, der Sache der Alliierten leisten würden, könnte aber nur wirksam und von Dauer sein, wenn die Alliierten ihre Vorbereitungen für die allgemeine Offensive beschleunigen. Die Deutschen hätten ein Interesse daran, ihre Offensivhöhe gegen bestimmte kleine Teile der Front zu führen. Die Alliierten müßten genau das Gegenteil tun. Hervé schreibt: Es überließ uns kalt, als wir die Mitteilung von der Einnahme von Thiaumont und dem Eindringen in Fleury lasen. Thiaumont ist eine wahrhaftige Festung und Fleury liegt unmittelbar am Fuße des Forts Souville, der letzten besetzten Stellung von Verbun. Hervé malt die Folgen eines Falles von Verbun aus, der gewiß nicht Frankreichs Niederlage bedeutet, aber ein Beweis sein würde, daß der

Deutsch-Schneidung geschäftig geblieben sei und in Rücksicht für die Stimmung Frankreichs und der Alliierten, für die Verbund ein Einbild der Fähigkeit, Stärke und wehrhaften Widerstandsfähigkeit Frankreichs zu zeigen. Gegenüber etwaigen ängstlichen Einwürfen, warum denn die Alliierten dem Fall von Verbund tatenlos zusähen, und ob das die berühmte Einheit der Aktion auf der Seite der Front sei, erklärt Heros, man solle doch den Führern Vertrauen schenken. Wie wenig Vertrauen indessen er selbst hat, zeigt sein Schlussatz: Die das predigen, die haben ja vorausgesagt, daß man sich beile und rechtzeitig das Nötige tue, damit Verbund nicht falle.

Russische Blutiges und Sägenhaftigkeit.

Berlin, 27. Juni. (Amstsch.) In den Kämpfen bei der Heeresgruppe Vinsingen gefangenommene russische Soldaten sagten übereinstimmend aus, sie hätten den ausbräulichen Befehl gehabt, keinen Deutschen gefangenzunehmen, sondern sie ausnahmslos niederzumachen. Diese Feststellung erklärt es, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen gäben keinen Parbon, da die Deutschen Explosivgeschosse verwendeten. Diese Behauptung ist eine nichtiswürdige Lüge und entschuldigbar lediglich die Befehle russischer Kommandostellen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

Wird Wilson eine Note schicken?

Paris, 27. Juni. Den Blättern zufolge fand im Kampfe mit deutschen Fliegern bei Verbund der amerikanische Flieger in französischen Diensten, Chapman, den Tod. Ein anderer Amerikaner, Wamsley wurde im Luftkampf bei Bar-le-Duc schwer verwundet.

Der Krieg zur See.

Berlin, 27. Juni. Der holländische Fischdampfer Barends berichtete laut Vorkanzler, daß er in der Nordsee mit seinem Netz in das Braue eines gesunkenen Kriegsschiffes geriet.

London, 27. Juni. Das deutsche U-Boot (912 Tonnellen) wurde versenkt. Nicht Mann von der Besatzung wurden gelandet, der Rest ist ertrunken. — Hoibds meldet aus Cartagena: Der griechische Dampfer Nissa scheiterte bei Orfano. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wird gemeldet, daß die italienische Segelschiffe San Francesco, Giuseppe, Santissima, Sagrado, Hamigla, das französische Segelschiff Chingella und das Segelschiff Sagfanespera unbekannter Nationalität versenkt wurden.

Barcelona, 27. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der britische Dampfer Canford Chine (2898 Registertonnen) aus Cardiff wurde versenkt. Der Kapitän und zwölf Mann von der Besatzung wurden gerettet.

Sir Roger Casement.

London, 27. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Verhandlung gegen Sir Roger Casement wegen Hochverrats wurde gestern im obersten Gerichtshof eröffnet.

Der Konflikt zwischen Amerika und Mexiko.

Washington, 27. Juni. (Durch Funknachricht von dem Vertreter des W. T. H.) Friedrich Griefe, ein deutscher Wankler in der Hauptstadt Mexikos, der unter dem Verdacht, die amerikanische Neutralität verletzt zu haben, in El Paso (Texas) in Haft war, ist freigelassen worden. Die Untersuchung hat die hiesigen amtlichen Kreise davon überzeugt, daß Neutralitätsverletzungen nicht vorgekommen seien.

Washington, 27. Juni. (Durch Funknachricht von dem Vertreter des W. T. H.) Associated Press meldet aus Washington: Ein harter Druck wird von den Vertretern europäischer Mächte auf Carranza ausgeübt, um ihn daran zu hindern, den Bruch mit den Vereinigten Staaten zu erzwingen, die, wie beim Staatsdepartement eingeleaktes indirekte Berichte besagen, möglicherweise erfolgreich sein würden. Die Vertreter sollen für den Frieden tätig sein.

Washington, 27. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Es wird gegeben, daß nach der Abfertigung der Note an Mexiko die Lage sehr ernst geworden ist. Wilson verhandelte mit den Führern des Repräsentantenhauses und des Senates über die Lage. Der Vorsitzende der Senatkommission für äußere Angelegenheiten, Stone machte danach seinen Hehl daraus, daß er den Krieg für so gut wie unvermeidlich halte.

Die Krupp'sche Zweigniederlassung in München.

München, 27. Juni. Gestern wurde hier unter Führung der Firma Krupp eine Geschäftsfabrik unter dem Namen Bayerische Geschäftswerke Friedrich Krupp Kommanditgesellschaft mit dem Sitz in München gegründet. Die Firma in Offen ist persönlich haftender Gesellschafter. An dem Gesellschaftskapital von 25 Millionen Mark ist die Firma Krupp mit 50 Prozent beteiligt. Das Werk wird in erster Linie den Heeresbedarf für Bayern liefern, es ist aber auch gedacht, Lieferungen für die kaiserliche Marine und das befreundete Ausland zu übernehmen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser und König.

K. M. König Friedrich August hatte anlässlich seiner Anwesenheit in Wilhelmshaven ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, auf das folgende Antwort eingegangen ist:

Gerechten Dank für dein freundliches Telegramm aus Wilhelmshaven. Mir dürfen allerdings wohl sein auf die Leistungen unserer beiden Seeflotten, die uns die Bewährung geben, daß die Flotte sich auch fernhin ihren großen Aufgaben vollkommen gewachsen zeigen wird. Beste Grüße! Wilhelm.

Der König ist von Wilhelmshaven am Sonnabend 4 Uhr 52 Min. nach Dresden zurückgekehrt und Sonntag 11 Uhr 55 Min. abends nach Bad Glindeberg gereist.

Die von Verkauf von Schlachtwiech

bestimmt eine Verordnung des Ministeriums des Innern, die sofort wirksam geworden ist, daß Viehhändler den Verkauf von Schlachtwiech die Kaufangebots nach Eintragung des Kaufpreises zur Unterschrift vorzulegen haben. Diese haben die Möglichkeit des eingetragenen Preises zu prüfen und durch Unterschrift mit Einkauf zu bestätigen. Der Schlachtwiech abgibt, ohne den tatsächlich vereinbarten Kaufpreis auf der Kaufangebots durch Unterschrift zu bestätigen, oder wer Schlachtwiech vor solcher Bestätigung des Preises auf der Kaufangebots abnimmt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Die Jahreshauptversammlung von Ortskrankenkassen

im Königreich Sachsen.

In Leipzig tagte am Montag die diesjährige Jahreshauptversammlung der Verbandes von Ortskrankenkassen im Königreich Sachsen. Die Anwesenheitsliste wies 344 Vertreter auf. Der Vorsitzende, Landtagsabg. Frähdorf, erstattete den Bericht der geschäftsführenden Kasse, nach welchem dem Verbande 220 Ortskrankenkassen angehören mit etwa 800 000 Mitgliedern. Er sprach sodann Oberregierungsrat Dr. Haberland über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus durch die Krankenkassen sprach Abg. Frähdorf. Verwaltungsdirektor Frenzel-Dresden berichtete über die Finanzmaßnahmen der Militärbehörden zum Ersatz von an Kriegsteilnehmer geleistete Unterhaltungen. Die Versammlung beschloß, den Vorstand mit der Weiterführung der Angelegenheit zu betrauen. Abg. Frähdorf berichtete hierauf über Maßnahmen aus Anlaß des Krieges; das Abkommen mit den Versicherungsvereinen; Förderung der örtlichen Vereine Heimabstand und Verkauf von Kriegsanleihe; Beschäftigung und Versorgung von Kriegsverletzten im Staßendienst; das Verhältnis zu den Lezten und Waisen. Nach einer Reihe weiterer Vorträge wurde als nächster Versammlungsort Chemnitz bestimmt.

Heute in der Eisenbahntage!

Nach einer alten Bauernregel soll es sieben Wochen lang regnen, wenn der heutige Tag regnerisch verläuft. Gewitter selbst haben nach Ansicht unserer landwirtschaftlichen Beobachtung dahingegen keinen Einfluß auf die Gestaltung der Witterung für die folgenden Wochen. Es möchte demnach heute möglichst trocken bleiben, damit wir den reichen Erntesehen, der allenthalben zu erwarten steht, auch gut hereinbekommen. Eine längere Regenperiode würde sehr schmerzhaft auf die in 14 Tagen bis drei Wochen beginnende Ernte einwirken. Einen gewissen Wert kann man übrigens diesen alten Lebensregeln bezüglich der Wetterkunde nicht absprechen. Der Landmann stellt Tag für Tag mit dem Wetter in engster Fühlung, er hängt direkt davon ab. Kein Wunder, wenn er ein besserer Beobachter für alle Witterungserscheinungen und deren regelmäßige Wiederkehr ist, als der Städter.

Witzschlagen.

Bei dem am Sonnabend in Dungenau aufgetretenen schweren Gewitter schlug der Blitz in ein Wohngebäude im benachbarten Berthelsdorf und plünderte. Von dem Brandunglück wurden zwei Familien betroffen, deren Grundrührer im Felde stehen. In Ra denstein schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirtschaftsbürofers Maubrich ein, ohne zu zünden, es wurden nur das Dach und der Giebel des Gebäudes stark beschädigt. In Hal tenau bei Gantichen zeigte ein Blitzschlag das Wohnhaus des Wirtschaftsbürofers Mebe in Brand, wodurch der Dachstuhl abbrannte. Bei Grimma traf der Blitzstrahl in Hohnstädt das Gebäude des im Felde stehenden Brainers Ostwald und zündete. Nachdem der Dachstuhl niedergebrannt war, konnte ein weiteres Umstürzen des Hauses verhindert werden. In Otterwisch schlug der Blitz in den Kuchstuhl der Wirtin des Wasserturmwebers Weinig ein und tötete drei Kühe und ein Kalb im Werte von etwa 8000 Mark. Gebäudeschaden wurde fast gänzlich angerichtet.

Neichenbach i. B., 26. Juni. Ein gefährliches Spiel. Der 10-jährige Knabe eines Witzhändlers hatte in eine leere Insanteriepatrone eine Handbüttschen gesteckt und durch einen Nagel zur Explosion gebracht. Dabei drang ihm das dreißigfache Kaliber schräg durch den Handteller bis zum Handgelenk und blieb dort stecken, so daß er operativ entfernt werden mußte.

Werdorf, 26. Juni. Um ein Auge gekommen. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde hier die Familie G. Frischs betroffen. Das 5-jährige Mädchen wollte ein Stück Bindfaden zerschneiden und dabei fuhr ihr das Messer ins Auge, so daß dieses sofort ausfiel. Man brachte das Kind nach dem Kreiskrankenstift Jindau.

Gautschen, 26. Juni. 100. Geburtstag. Am 27. Juni kann unsere Stadt den Gedenktage des 100. Geburtstages Friedrich Gottlob Kellers begehen, des Gründers des Holzschiffpapiers. Keller war Weber und nahm die Anregung zu seiner Erfindung aus der Beobachtung des Baues eines Wapenmestes. Er starb 1895 in Sripben.

Wolkern, 26. Juni. Entwichene Kriegsgefangene. In der Nacht zum 26. zum 24. Juni 1916 sind vier russische Kriegsgefangene vom Exekutivkommando Kemmthor Karlsruhrs in Kemmthor (Bez. Wölgers) entwichen. Sie tragen schwarze Gefangenenumhang mit gelben Streifen und graue russische Militärmäntel.

Dresden, 26. Juni. b. Hatodti in Dresden. Am 29. Juni wird der Präsident des Kriegsernährungsamtes Czajellen von Hatodti nach Dresden kommen, um mit der sächsischen Regierung in nähere Fühlung zu treten. Seinem Wunsch gemäß soll eine Besprechung der wichtigsten Fragen der Volksernährung

mit einem kleinen Kreise geladener Personen im Ministerialgebäude stattfinden.

Von Stadt und Land.

Aus, 27. Juni.

Nachdruck der Notizen, die durch ein Versehen in der Druckerei aus dem Drucke — nur mit erneuter Genehmigung gestattet.

* Kundenliste für den Kartoffelbesatz in Aue. Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung in dieser Ausgabe des Auer Tageblattes zu ersehen ist, sind die städtischen Verordnungen über Einführung der Kartoffelkarte dahin erweitert worden, daß jeder Haushaltungsvorstand, der Kartoffeln zum Verbrauch beziehen will, sich in einem Geschäfte, das der Wohnung des Karteninhabers am nächsten gelegen ist, in eine Kundenliste eintragen läßt. Wir empfehlen die amtliche Bekanntmachung hiermit besonderer Beachtung.

* Neue Verlustliste. In der Verlustliste Nr. 296 der Königl. sächsischen Armee (ausgegeben am 26. Juni), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst Papsl, Str. 19, zur Einsicht ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 101, 139, 229, 245, 274. Reserve-Regimenter Nr. 241, 242, 243. Landwehr-Regimenter Nr. 103, 133, 350. — Kavallerie: Garde-Regiment; Ulanen Nr. 17, 18, 21; Reserve-Kavallerie; Reserve-Abteilung Nr. 53. — Feldartillerie: Regiment Nr. 48, 64, 68, 77, 78, 115, 245. Reserve-Regimenter Nr. 40, 53. Ersatz-Regiment Nr. 45. — Pioniere: Bataillon Nr. 12. Kompanien Nr. 245, 264. — Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen: Preussische Verlustliste Nr. 557. Württembergische Verlustliste Nr. 405. Kaiserliche Marine, Liste Nr. 80.

Dauter, 27. Juni.

* Geldbesitz. Einem Fabrikbesitzer sind in letzter Zeit aus dem Kontor stehenden Geldschrank wiederholt größere Geldbeträge, zusammen etwa 500 Mk. abhanden gekommen. Durch Zufall wurde jetzt der Dieb in einem ehemaligen Angestellten des Bestohlenen festgestellt. Er hat die Diebereien auch zugestanden. Zur Auslieferung hat er sich bei einem anderen Schranke verriet gegeben und zweiten Schlüssel des Geldschrankes bedient.

Schwarzenberg, 27. Juni.

* Der Kreisverbandstag der ev.-luth. Jungfrauenvereine im Kirchenkreise Schneeberg wurde am Sonntag in Schwarzenberg abgehalten. Etwa 1800 junge Mädchen füllten nachmittags 3 Uhr das Gotteshaus, in dem Pfarrer Friedrich-Greifhain die Predigt hielt. Ein Chorgesang des freiwilligen gemischten Kirchenchores von Schwarzenberg gab dem Gottesdienst ein festliches Gepräge. Nachmittags 1/5 Uhr fanden zwei Nachversammlungen im Saale des Rathesellers und im Gindengarten von Bad Ottenstein statt mit dem gleichen Programm. In Bad Ottenstein leitete die Versammlung Pfarrer Hauffe, im Ratheseller der Vorsitzende des Kreisverbandes, Pfarrer Friedrich-Horschlar. Einen Vortag über das kommende Dienstjahr der Frau hielt in Bad Ottenstein die Vorsitzende des Landesverbandes, Frau Kirchner-Seidel, Dresden, im Ratheseller Frau Sanger, Raschau. Unter großem Beifall wanderten die einzelnen Vereine am Abend wieder ihrer Heimat zu.

Neues aus aller Welt.

* Der frühere Gesandte Alfred von Bälou †. Wie das Hamburger Fremdenblatt erzählt, ist der Gesandte a. D. Alfred von Bälou nach längerer Krankheit in Baden-Baden gestorben. Alfred von Bälou, ein jüngerer Bruder des früheren Reichskanzlers, war zuletzt deutscher Gesandter in Bern. Geboren 1851 in Frankfurt a. M. war er als Diplomat bei den deutschen Botschaften in Konstantinopel, Rom, Wien, dem Haag, und Petersburg tätig. Auch die Stellung eines preussischen Gesandten in Dresden hat er mehrere Jahre bekleidet.

* Rapp's Wiederwahl als Generallandschaftsdirektor nicht bestätigt. Die Wiederwahl des Geheimen Rats Rapp, dessen gegen den Reichskanzler gerichtete Broschüre von Herrn v. Bethmann-Hollweg einer scharfen Kritik unterzogen wurde, zum Generallandschaftsdirektor der Ostpreussischen Landschaft ist nicht bestätigt worden. Im Krise ist hierfür das Staatsministerium zuständig, das durch Entschließung vom 20. d. M. die Bestätigung verweigert hat.

* Eine Heine Netherung. Bei der Heimkehr vom Felde fand eine Bäuerin, wie aus der Nöbn berichtet wird, ihre Gänse tot vor dem Stall liegen. In der Wohnung, daß diese durch jemand vergiftet worden seien, riefte sie diese, um wenigstens die Federn zu retten. Wie ersah sie jedoch, als die Gänse sich plötzlich eine nach der anderen erhoben und nun splitternd im Hofe herumkiefen. Es stellte sich dann heraus, daß die Gänse sich in einer Krantweinlache einer nahen Brennerei einen Wodkausch angetrunken hatten.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Mittw., 28. Juni, ab 8: Kriegsbeth., darn. Belg. u. Wendenmächte, St. Tempel.

Katholische Gemeinde.

Donnerst., 29. Juni, Gottesdienst 8 Uhr. Pred. u. Paul; 9 Uhr: Gottesdienst m. Pred. u. Sakram. Segen. 10 Uhr: 1. Abd. — Freit., 30. Juni, Gottesdienst: 7 Uhr: Gottesdienst m. Pred. — Sonnab., 1. Juli, früh 7 Uhr: Requiem f. d. gefallene Bergbauern. Hofmann-Bidenau. Ab. 7-9: St. Bethe f. Erwachsene abh. d. a. l. g. Sächsischen Kommission am 2. Juli 9. Erhebung eines dadrigen Friedens. — Sonnab., 2. Juli, früh 7-9: Gottesdienst.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie und nicht von dem Besonderen Umständen hergeleitet werden, den Kreisblättern entnommen.

Aue. Kartoffelversorgung.

Die Bestimmungen über Einführung der Kartoffelkarte vom 22. Mai und 25. Mai 1916 werden wie folgt erglänzt:

1. Jeder Haushaltungsvorstand, der Kartoffeln zum Verbrauch beziehen will, hat sich in einem der unten unter A angeführten Geschäfte als Kunde in eine Kundenliste (Karte unter B) eintragen zu lassen. Die Eintragung hat vom Geschäftsinhaber zu geschehen und hat außer der fortlaufenden Nummer der Anmeldung den Namen und Wohnort, sowie die Kopfzahl des Haushaltes des Anmeldenden zu enthalten. Dabei sind die vom Rate dem Verbraucher ausgetheilten Kartoffelkarten vorzulegen.

2. Der Kartoffelhändler ist verpflichtet, die Kundenliste nach Schluß der Anmeldungen in unserem Meldeamt (Zimmer Nr. 21) vorzulegen, wo festgestellt wird, welche Kartoffelmengen ihm jeweils zur Verteilung an die Kunden zu überweisen ist. Die Händler haben die Kartoffeln auf ihre Kosten an der Verteilungsstelle abzugeben.

3. Inhaber von Tagekarten haben die Kartoffeln bei

einem ihnen bei Ausgetheilung der Karten zu bezeichnenden Händler zu entnehmen.

4. Eine Rücknahme der Anmeldung ist nur im Falle des Berganges in einen anderen Stadtteil, sonst ausgeschlossen.

5. Es empfiehlt sich, die Anmeldung bei dem Geschäfte zu bewirken, das der Wohnung des Karteninhabers am nächsten gelegen ist.

6. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bestimmungen des Reichsanwalters über Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 bestraft.

Aue, am 24. Juni 1916.

Des Rates der Stadt.

A. Kartoffelverkaufsstellen:

- Bater, Curt, Markt 1. — Bauer, Ernst, Reichstr. 47. — Bitterlich, Anton, Rogartstr. 9. — Drechsel, Georg, Schneberger Str. 80. — Engelmann, Wilhelm, Eisenbahnstr. 1. — Friedrich, Anna, verehel., Goethestr. 24. — Gellhase, Richard, Biegestr. 3. — Graas, Karl, Wehmerstr. 37. — Haase, Franz, Reichstr. 33. — Heinert, Edwin, Ernst Bafstr. 30. — Heine, Richard, Schwarzenberger Str. 33. — Jemisch, Eduard, Bergfreiheit 3. — Kellig, Georg, Friedrich August Str. 19a. — Kisten, Karl, Bodauer Gasse 16. — Kunz, Otto, Eisenbahnstr. 9. — Lingel, Christian, Bodauer Str. 28. — Lorenz, Erdmann, Reichstr. 33b. — Mann, Karl, Pfarrstr. 14. — Matthes, Max, Wettinerstr. 78. — Meiser, Louis, Bodauer Str. 1. — Meyer,

- Olga, verehel., Rogartstr. 1. — Müller, Karl, Böhmischer Str. 1. — Müller, Max, Canolastr. 7a. — Müller, Worig, Kirchstr. 9. — Neumerkel, Oswald, Wasserstr. 5. — Nempel, Gustav, Friedrich August-Str. 18. — Nibel, Richard, Louis Fischer-Str. 11. — Oetzer, Christian, Steinstr. 4. — Sauerstein, Friedrich, Bodauer Str. 42. — Scheiner, Bruno, Wettinerplatz 1. — Schmidt, Adin, Biegestr. 2. — Schubert, Willy, Nordstr. 1. — Seitzmann, Hermann, Wolltestr. 6. — Strobel, Max, Friedrich August-Str. 10. — Tisch, Moritz, Schwarzenberger Str. 81. — Thierfelder, Richard, Schneberger Str. 33. — Unger, Paul, Mittelstr. 28. — Wagt, Gustav, Schneberger Str. 7. — Weber, Marie, verehel., Bodauer Str. 10. — Weis, Karl, Querhammerstr. 51. — Wunsunderlein, Wettinerstr. 5. — Querhammerstr. 30, Bodauer Str. 24, Döfstr. 32, Pfarrstr. 10.

B. Muster für die Kundenliste.

Nr.	Name des Anmeldenden	Wohnung	Kopfzahl	Tägliche Kartoffelmengen in Pfunden	Bemerkungen

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnhold. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtl. in Aue im Erzgebirge.

Wir halten was wir versprechen.

Herr Rud. Heppner, Leipzig, schreibt u. a.: „Sie sind die erste Firma, die ihre zugesicherten Verpflichtungen bedingungslos erfüllt.“

Wir schenken

jedem Löser dieses Rebus unser wunderbares und ergreifendes in Tiefdruck ausgeführtes Bild



„Auszug ins Feld“

Gesamtgröße etwa 30x40 cm. Die Ausführung ist hochkünstlerisch; das Bild paßt in jedes Zimmer. Unter Ersatz der geringen Versandkosten geben wir das Bild nur an Löser des Rebus unentgeltlich. Die Einreichung der Lösung verpflichtet sie zu nichts; sie muß uns sofort in genügend frankiertem Briefumschlag mit Angabe ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Sie erhalten dann sofort Nachricht, ob ihre Lösung richtig ist. Für die Anskunft, d. i. Porto, Drucksachen und Schrauben ist der Lösung eine 10 Pfg.-Briefmarke beizufügen. Schreben Sie noch heute an den

Verlag für Helmschmuck, Braunschweig Nr. 344. Einhornhaus.

Für die überaus herzliche und ehrende Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unsers guten, treusorgenden Vaters, des

Blaufarbenarbeiters

Karl Christian Schäfer

sagen wir allen für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte unsern

tiefgefühltesten Dank.

Niederpfannenstiel, den 27. Juni 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ohne Brotmarken!

Durch glücklichen Zufall bin ich in der Lage, von heute ab an jedermann, solange Vorrat reicht, abzugeben:

Schweizer Zwieback

Ärztlich empfohlen, sollte wegen seiner leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes auf keinem Familientische fehlen. Unentbehrlich für Kinder, Kranke und Magenleidende. Zum billigen Preise von 45, 60 und 70 Pfg. das Pfd. — Ferner

feinste Basler Leckerli.

Das einzige offene Geschäft im ganzen Erzgebirge, welches diese Artikel ohne Brotmarken führt:

Max Müller, Grünwaren, Aue.

Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle blaufärbigen Schellfisch, Kabeljau kopflos und u. Makrelen. Auch trifft eine Sendung Heidelbeeren, felsche Kirshen, Rhabarber und verschiedenes grünes Gemüse ein. L. Meizer.

Gesucht werden sofort

4 tücht., aber nur gelbte Stanzer

bei hohem Akkordlohn.

Ficker & Dittrich, Inh.: Paul Ficker.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

ein Fräulein

welches in Stenographie tüchtig und im Maschinenschreiben bewandert ist. Angeb. unter N. Z. 2806 an das Auer Tagebl.

Zum sofortigen Antritt wird ein Fräulein als

Verkäuferin

gesucht. Meldungen unter N. Z. 2909 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Junger Arbeitsbursche

gesucht. Bahnhofstraße 31.

Seife

markenr. Ersatz. 100 St. M. 19.50. Bestes u. bill. Reinigungsm. für fett u. schmutzige Hände. Daher allen Werkst. u. Fabrikbetr. sowie jed. Haushalt bes. zu empl. Probepaket 20 St. nur M. 4.50 franko Nachnahme. Max O. Bankwitz, Stolberg i. Erzgeb.

Kaufe alles!

in getragenen Kleidern und Schuhen. Zahle hohe Preise. Angeb. unt. N. Z. 2808 an das Auer Tageblatt erb.

Partiwaren

aller Art kaufe zu höchsten Preisen. Angebote unter N. Z. 2802 an das Auer Tageblatt.

Apollo-Licht-Spiele

Aue, SS, Bahnhofstr.

Spielplan für Dienstag u. Mittwoch d. 27. u. 28. Juni.

Nur 2 Tage !!

An der schweizerischen Grenze. Interess.aktuelle Aufn. Eine harte Nuß. Tolle Posse in 1 Akt mit Knoppchen.

Hans Leichtfuß in der Mausefalle oder: Eine unfehlwillige Verlobung bei Oberforstern. Lustspiel in 2 Akten.

Sein Kind aus erster Ehe das Aschenbrödelchen! Die Tragödie eines vornehmen Hauses. Modernes Gesellschaftsspiel in 3 Akten. In der Hauptr.: Die liebreizende Doritt Weizler.

Die neuesten Kriegsberichte: Meisterwoche Nr. 20.

Postlagernd „Treues Herz“ 909. Die Folgen eines Heirats-Inserates übermühtiger Backsche unter obiger Chiffre. Lustspiel in 2 Akten. Lachen ohne Ende.

Gute Musik. Neuer Erklärer. Täglich Anfang 7 Uhr.

Höflichst ladet ein Pa. Berthold & Schnelder.

Düngerabfuhr.

Von Mitte Juli bis Ende August werden keine Gruben geräumt. Anmeldungen daher sofort erbeten.

Speditenr Bruner.

Frauen

bekämpfen Blutarmut, Bleichsucht, Katarhe (Weißfluß) usw. erfolgreich nach bewährtem Heilverfahren ohne Beruhigung. Auskunft u. Prospekt kostenlos. Sanitätsrat Dr. Welso, Berlin SW 11, Hallesche Str.

Gebr. guterh. Esfelwagen wird zu kaufen gesucht. Ung. u. N. Z. 2804 an d. Auer Tagebl.

Warnung! Warne hiermit diejenige Person, falls die Gerichte über unsere Mutter zu verurteilen, da wie ohne Ansehen der Person gerichtlich vorgehen werden. N. Z.

Spelzpreu als Pferdefutter

(geringem Hafer gleichwertig) gibt jeden Posten preiswert ab Albert Teichmann, Mühle Grotzen a. d. Elster.

Weinflaschen

zu verkaufen Markt 14, 2.

Die Riste der im ersten Kriegsjahre (1. August 1914 bis mit 31. Juli 1915) mit

Kriegsauszeichnungen

bedachten Kriegsteilnehmer aus Aue, die bestimmt ist, den ersten Band der Kriegschronik für die Stadt Aue zu beschließen, kann auf die Dauer von drei Tagen beim Auer Tageblatt (Redaktion, 7 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags) eingesehen werden.

Die Angehörigen der Krieger

werden gebeten, hiervon Gebrauch zu machen, damit die Riste auf Vollständigkeit Anspruch erheben kann.

frische Dresdner Erdbeeren Pfd. 70 Pf.
 frische Johannisbeeren... Pfd. 60 Pf.
 Frankenthaler Brüsseler Weintrauben
 blau und weiß, ferner den
 letzten Posten frisch. Spargel 1. Sorte Pfd. 90 Pf.
Max Müller, Aue.

Wettinerplatz 5 Stube, Küche, Schlafstube mit Vorfaal und Zubehör zum 1. 10. preiswert zu vermieten. Näheres zu erfahren im Restaurant Kronprinz.

Parterrewohnung, Stube und Kammer, ab 1. Juli 1916 zu vermieten. Aue, Mittelstraße 86.

Schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, sof. od. später zu verm. Alveroda 26 P.

Wohnung bestehend aus Stube mit Balkon, Schlafstube, Küche, Waberaum, groß. Vorf. nebst Bodenl., sof. od. spät. zu verm. Wittelsstr. 1.

Wohnung, Küche, Stube u. Vorfaal, sofort oder später zu vermieten Pölknerstr. 12.

Haararbeiten jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung **Gustav Stern** 30 Pfg. u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinerplatz Ausgetämmte Frauenhaare kauft stets ber Obige.

Ein kleines Ziegenlamm zu verkaufen Oberklema 57 P.

Gut möbl. sonniges Zimmer in Mitte der Stadt sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen: im Auer Tageblatt.